

Inhaltsverzeichnis

I. Einführung	1
1. Krise als Zustand	1
2. Ad fontes	4
3. Von der Schriftlehre zum Schriftgebrauch: Eine funktionale Perspektive	5
3.1 Die Heilige Schrift als ein heiliger Text: Die Religionswissenschaftliche Perspektive	5
3.2 Die funktionale Perspektive in der postliberalen Theologie und ihre theoretischen Quellen	9
3.2.1 George Lindbeck: Theologie als Grammatik religiöser Praxis	9
3.2.2 Ludwig Wittgenstein: Bedeutung im Gebrauch	10
3.2.3 Clifford Geertz: Dichte Beschreibung religiöser Autorität	12
3.2.4 David Kelsey: Schriftgebrauch und Sitz im Leben	15
3.3 Gebrauch und Funktion als Zugang zum Schriftproblem bei Luther	18
4. Forschungsüberblick: Luthers Schriftverständnis und Schriftgebrauch	18
4.1 Arbeiten zu Luthers Schriftlehre	19
4.2 Arbeiten zu Luthers Schriftgebrauch	31
5. Methodik, Aufbau, Textauswahl	33
II. Luthers Schriftgebrauch im Gottesdienst	37
1. Der Gottesdienst als Kommunikationssituation	37
1.1 Luthers Gottesdienstverständnis	37
1.2 Die Schrift als Medium gottesdienstlicher Kommunikation	39
1.3 Luthers Gottesdienstgestaltung	41

2. Die Schrift in der Lesung.....	43
2.1 Öffentliche Schriftlesung.....	44
2.1.1 Gottesdienstliche Schriftlesung als Verkündigung	44
2.1.2 Gottesdienstliche Schriftlesung und Auslegung	46
2.1.3 Die Inszenierung der gottesdienstlichen Schriftlesung	49
2.1.4 Die Texte der gottesdienstlichen Schriftlesung	53
2.1.4.1 <i>Lesung in Auswahl</i>	53
2.1.4.2 <i>Lesung im größeren Zusammenhang</i>	58
2.1.5 Fazit: Merkmale des Schriftgebrauchs in der öffentlichen Lesung	64
2.2 Private Schriftlesung	65
2.2.1 Luthers Verhältnis zur privaten Schriftlesung	65
2.2.2 Private Schriftlesung als angeleitete Schriftlesung	71
2.2.3 Strategien der Leserlenkung in den Bibelvorreden	74
2.2.3.1 <i>Leserqualifizierung</i>	74
2.2.3.2 <i>Qualifizierung des Lesens</i>	78
2.2.3.3 <i>Textqualifizierungen</i>	80
2.2.4 Fazit: Merkmale des Schriftgebrauchs in der privaten Lesung	92
3. Die Schrift in der Predigt.....	94
3.1 Die Schrift als Basis der Predigt	95
3.1.1 Schrift und Predigt vor Luther	95
3.1.2 Luthers Schriftpredigt: Formen der Textbehandlung.....	98
3.1.2.1 <i>Die Homilie-Form</i>	99
3.1.2.2 <i>Die Themapredigt</i>	102
3.1.2.3 <i>Die thematisch zugespitzte Textpredigt</i>	103
3.1.3 Konzentrierende Schriftpredigt: Predigt über die Mitte der Schrift.....	106
3.2 Die Schrift als Gespräch – die Schrift im Gespräch	109
3.2.1 Die Schrift als Rede Christi.....	110
3.2.1.1 <i>Christus als Redesubjekt</i>	110
3.2.1.2 <i>Die Predigt als Wort aus Christi Mund</i>	116
3.2.2 Die Rolle der Schrift im Verhältnis zur mündlichen Verkündigung.....	118
3.2.2.1 <i>Die Prävalenz des gesprochenen Wortes</i>	119
3.2.2.2 <i>Die Wertschätzung der Schrift als sichtbarer Text</i>	125
3.2.2.3 <i>Die sprachliche Lebendigkeit der Schrift</i>	126
3.2.2.4 <i>Schriftgebrauch der Predigt als Schriftgebrauch Christi</i>	128
3.2.3 Die Schrift im Gespräch.....	132
3.2.3.1 <i>Die Schrift im aneignenden Gespräch</i>	133

3.2.3.2	<i>Die Schrift im Streitgespräch</i>	135
3.3	Die Sprüche der Schrift als Halt in der Anfechtung	137
3.3.1	Die Anfechtung als Anlass des Schriftgebrauchs	138
3.3.2	Spruch und Wort als Kampfmittel in der Anfechtung.....	140
3.3.3	Das Lernen der Sprüche für ihren ‚sakramentalen‘ Gebrauch.....	148
3.3.4	Die existentielle Dimension des Literalsinns.....	154
3.4	Fazit: Merkmale des Schriftgebrauchs in der Predigt.....	155
4.	Die Schrift in der Feier des Abendmahls	156
4.1	Der Gebrauch der Einsetzungsworte im liturgischen Vollzug des Abendmahls.....	158
4.1.1	Die formale und inhaltliche Profilierung der Einsetzungsworte ..	158
4.1.1.1	<i>Formale Profilierung:</i> <i>Rückführung auf den biblischen Wortlaut</i>	158
4.1.1.2	<i>Inhaltliche Profilierung:</i> <i>Die Klarstellung ihrer kommunikativen Logik</i>	162
4.1.2	Der Gebrauch der Einsetzungsworte als Verkündigung.....	167
4.1.2.1	<i>Die Einsetzungsworte als Christusrede</i>	167
4.1.2.2	<i>Die liturgische Realisierung</i>	171
4.1.2.3	<i>Fazit: Der kommunikative Sinn der Einsetzungsworte</i>	175
4.1.3	Der Gebrauch der Einsetzungsworte zur Konsekration	176
4.1.3.1	<i>Gottes Selbstbindung an die Rezitation</i>	178
4.1.3.2	<i>Christus als Stifter und gegenwärtig Handelnder</i>	182
4.1.3.3	<i>Fazit: Konsekration als</i> <i>Gottes eigener Schriftgebrauch</i>	185
4.2	Der Gebrauch der Einsetzungsworte in der Regelung der Abendmahlsfeier	185
4.2.1	Schriftgemäßheit als Übereinstimmung mit der ersten Messe	186
4.2.2	Schriftgemäßheit als Übereinstimmung mit dem liturgischen Gesetz Christi	191
4.2.3	Schriftgemäßheit als Übereinstimmung mit der Sachlogik der Einsetzungsworte	195
4.2.4	Fazit: Formen der Schriftgemäßheit im Spiegel des Schriftgebrauchs	200
4.3	Der Gebrauch der Einsetzungsworte in der Motivation zur Abendmahlsteilnahme	201
4.3.1	Die Einsetzungsworte als Befreiung aus dem Kommunionenzwang.....	202
4.3.2	Die Einsetzungsworte als Verpflichtung und Reizung.....	204
4.3.2.1	<i>Die Einsetzungsworte als Verpflichtung</i>	205
4.3.2.2	<i>Die Einsetzungsworte als Erschließung</i>	208

4.3.2.3 Vergleich der motivierenden Gebrauchsformen	210
4.3.3 Fazit: Die Gefahr der Heteronomie in Luthers Schriftgebrauch	214
5. Die Schrift im Gebet.....	217
5.1 Die vorbereitende Funktion der Schrift: Schrifttexte beten	218
5.2 Die orientierende Funktion der Schrift: Das Vaterunser.....	223
5.3 Die sprachbildende Funktion der Schrift: Der Psalter	231
5.4 Fazit: Freiheit und Bindung im betenden Schriftgebrauch	234
III. Luthers Schriftgebrauch in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit	235
1. Gesellschaftliche Öffentlichkeit als Kommunikationssituation	235
1.1 Schriftgebrauch und Öffentlichkeit.....	235
1.2 Schriftgebrauch und Gesellschaft	238
1.3 Formen des Schriftgebrauchs in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit.....	241
2. Die Schrift in der katechetischen Ethosbildung.....	243
2.1 Katechismusunterricht als Schriftgebrauch	244
2.2 Die Orte des katechetischen Schriftgebrauchs:Kirche, Haus, Schule ...	248
2.3 Die Funktionen des Dekalogs	253
2.4 Dekalogauslegung als Orientierung der Glaubenden im Raum der Schöpfung.....	256
2.4.1 Die Gebote als Strukturierung der Wirklichkeit	258
2.4.1.1 Die Gebote der ersten Tafel: Die Struktur des Menschen vor Gott.....	259
2.4.1.2 Die Gebote der zweiten Tafel: Die Struktur menschlichen Zusammenlebens	267
2.4.2 Die Gebote als Auszeichnung der Wirklichkeit.....	269
2.4.2.1 Die Wehrfunktion: Das Gebot als „Ringmauer“	269
2.4.2.2 Die Schmuckfunktion: Das Gebot als „guldene Kette“ ..	272
2.5 Fazit: Merkmale des ethosbildenden Schriftgebrauchs.....	276
3. Die Schrift in der problemorientierten Argumentation.....	279
3.1 „Von Kaufshandlung und Wucher“: Thema und Struktur	280
3.2 Strukturen problemorientierten Schriftgebrauchs.....	282
3.2.1 Statistischer Überblick	282

3.2.2 Argumentative und andere Funktionen von Schriftzitenen	284
3.3 Diatribischer Schriftgebrauch:	
Inszenierte Umstrittenheit der Schrift	288
3.3.1 Argumentation und Verteidigung durch Schrift	288
3.3.2 Die Umstrittenheit der Gebote	293
3.4 Schriftgebrauch und ethische Konkretion	296
3.4.1 Rückgang des Schriftbezugs	296
3.4.2 Universale Regeln und konkreter Einzelfall	300
3.5 Fazit: Konturen problemorientierten Schriftgebrauchs.....	306
4. Die Schrift in der weisheitlichen Beratung	307
4.1 Luthers Fürstenspiegel als Schriftauslegung	309
4.2 Biblische und außerbiblische Geschichte	314
4.2.1 Die Funktionsweise des biblischen Exempels	315
4.2.2 Die Grenze des biblischen Exempels	319
4.2.3 Die Integration biblischer und außerbiblischer Geschichtsexempel.....	322
4.3 Biblische und außerbiblische Erfahrungsweisheit.....	329
4.3.1 Quellen außerbiblischer Erfahrung in der Auslegung des 101. Psalms.....	329
4.3.2 Gleichrangige Beiordnung	333
4.3.2.1 <i>Schrift, Spruchgut und heidnische Autoren als Erfahrungsgrößen.....</i>	333
4.3.2.2 <i>Die Schrift als Ausgangspunkt außerbiblischen Erfahrungswissens</i>	341
4.3.3 Hermeneutische Zuordnung	343
4.3.4 Exklusivität der Schrift: Promissio.....	346
4.3.5 Fazit: Luthers Gebrauch biblischer und außerbiblischer Weisheit	348
4.4 Fazit: Luthers integrativer Schriftgebrauch.....	348
IV. Luther und die Gegenwart. Reformatorischer Schriftgebrauch und die neuere Schrifttheorie	351
1. Das neuzeitkritisch-wortzentrierte Modell	351
1.1 Konturen des neuzeitkritisch-wortzentrierten Modells.....	352
1.2 Luther und das neuzeitkritisch-wortzentrierte Modell: Anschlüsse und Kritik	356
2. Das erfahrungsbezogen-subjektzentrierte Modell	362

2.1 Konturen des erfahrungsbezogen-subjektzentrierten Modells	362
2.2 Luther und das erfahrungsbezogen-subjektzentrierte Modell: Anschlüsse und Kritik	369
3. Das pragmatisch-gemeinschaftszentrierte Modell	377
3.1 Konturen des pragmatisch-gemeinschaftszentrierten Modells.....	378
3.2 Luther und das pragmatisch-gemeinschaftszentrierte Modell: Anschlüsse und Kritik	386
4. Schluss: Autorität im Gebrauch	392
4.1 Die Schrift lesen: Alterität und Verstehen.....	393
4.2 Die Schrift predigen: Evidenz und Erfahrung	395
4.3 Die Schrift rezitieren: Gottes Gegenwart im Wort der Schrift.....	397
4.4 Die Schrift beten: Selbst glauben in Gemeinschaft	398
4.5 Mit der Schrift bilden: Voraussetzungen mündigen Schriftgebrauchs..	399
4.6 Mit der Schrift streiten: Umstrittene Klarheit im Gebrauch	401
4.7 Die Schrift vermitteln: Jenseits der Kirche	405
Literaturverzeichnis	409
Bibelstellenregister	429
Personenregister.....	432
Sachregister	437